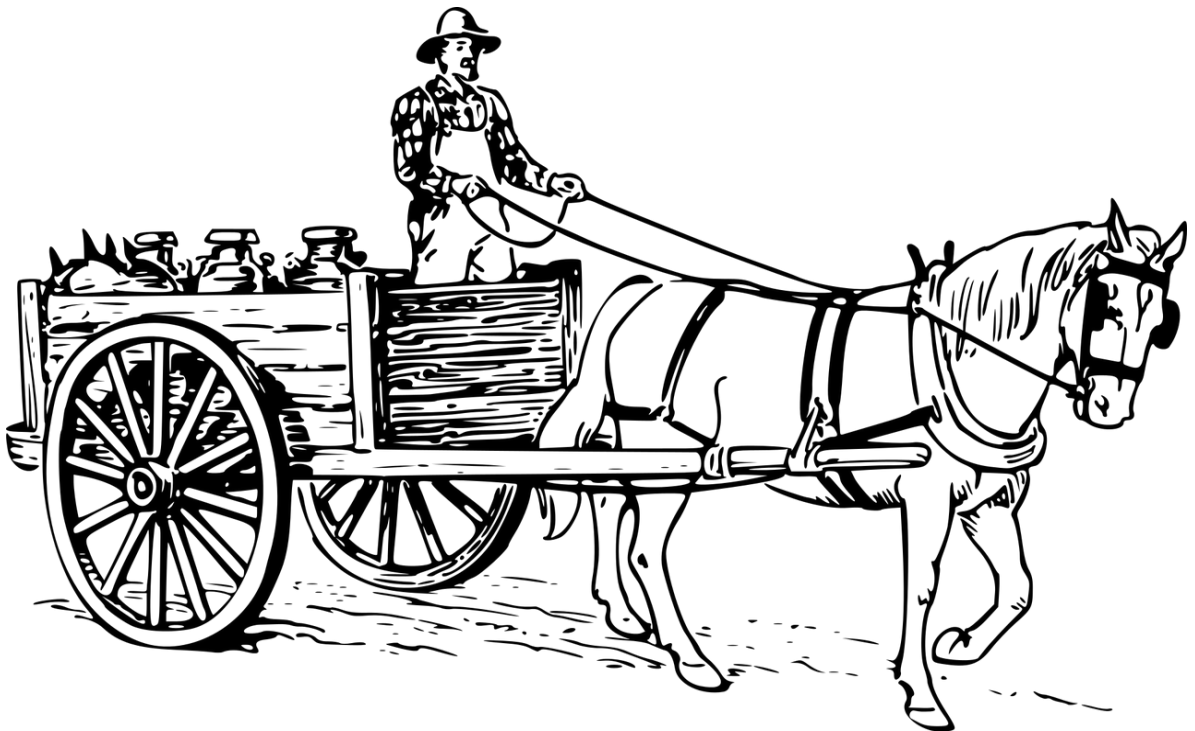


KontextLernen

Rollende Schule



Geschäftsadresse

Martin von Wyl
076 280 20 40

Gloriweg 8a

schulleiter@gmx.ch

6403 Küssnacht

Grundsätzliches

Jede Schule soll ein Unikat sein, ihr unverwechselbares Gesicht haben. Lehrer, Kinder und Eltern zusammen prägen dieses Gesicht, das Profil der Schule. Dies bedingt eine gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen. Die Eltern entscheiden sich bewusst ihren wichtigsten Schatz, ihre Kinder, in dieser Schule gedeihen zu lassen.

Grundsätzlich soll die Schule für die Kinder da sein, nicht umgekehrt. In den meisten Schulen in den Kantonen kommen bis zu einem Drittel der Kinder in den «Genuss» von Hilfestellungen. Ein ganzes Heer von Therapeuten, Psychologen und Sozialarbeiter halten diese Art der Schule am Leben und biegen mit enormem Aufwand die «defekten» Kinder zurecht. Diese machen so die tägliche Erfahrung, dass mit ihnen etwas nicht stimmen kann.

Eine Schule sollte ein Ort sein, an dem Denken in freier Umgebung und wenn möglich oft in freier Natur stattfinden kann. Kinder brauchen frische Luft und Bewegung zum Gedeihen und neue Gedanken entwickeln.

Und nicht nur die Kinder sollen lernen dürfen, auch wir Erwachsenen sind im Idealfall in einem lebenslangen Lernprozess, sei es als Lehrer oder als Eltern.

Kinder wollen von ihrer Grundkonstitution her lernen. Einem interessierten Kind kann man Bildung gar nicht vorenthalten, es lernt in jeder Handlung und jeder Begegnung. Lernen geschieht im kindergerechten Umfeld, wo sie sich aufgehoben, respektiert und sicher fühlen, fast von alleine.

Allerdings müssen sie zuerst lernen, lernen zu wollen, ohne dass von aussen die ganze Zeit ein riesiger Druck auf sie wirkt.

Elternverantwortung

Die Eltern kennen ihre Kinder am besten und wissen um das Potential und die Bedürfnisse ihrer Kinder. Die Hauptverantwortung für die Bildung der Kinder liegt bei den Eltern, und wenn die Kinder grösser werden, bei diesen selber. Dies beginnt nicht erst mit der Einschulung, sondern bereits im Kleinkindalter: Gelebte Zuneigung, schaffen von positiven Lernreizen, echtes Lob und das Aufzeigen, dass jede Handlung und Nicht-Handlung im Leben Konsequenzen nach sich zieht. Die können sowohl positiver Natur sein, wie auch Herausforderungen beinhalten.

Damit die Eltern die Verantwortung auch wahrnehmen können, müssen sie sich aktiv mit der Bildung ihrer Kinder und der Schule auseinandersetzen. Mit diesen Voraussetzungen können sie die Schule wählen können, in der sich das Wesen ihrer Kinder möglichst optimal entwickeln kann.

Die Tagesschule bietet für die Begleitung der Kinder grosse Vorteile. Insbesondere macht sie eines möglich: Einen grosszügigen Umgang mit Zeit. Und damit allein ist schon sehr viel gewonnen. Natürlich wollen die langen Tage in der Schule strukturiert und rhythmisiert sein, damit sie zum Segen für die Kinder werden.

Den Kindern bietet sich in einer Tagesschule die Möglichkeit, länger an einer Arbeit zu bleiben. Grad wenn nicht mit einem Fächerstundenplan gearbeitet wird, muss nicht nach einer gewissen Zeit das Fach gewechselt werden.

Viele Kinder leben heute in Kleinfamilien. In der Tagesschule kann das Kind mit seinen Mitschülern im ganztägigen Austausch sein, zusammen arbeiten, zusammen spielen, zusammen streiten und Lösungen finden.

Pädagogisches Konzept

Die Ideen des grossen Schweizer Reformpädagogen Johann Heinrich Pestalozzi sind trotz der weit entfernten Wirkungszeit aktueller denn je. Pestalozzis Ziel der Erziehung war der sittliche Mensch. Was aber bedeutet diese Sittlichkeit? Das Streben nach Gutem, verwurzelt in der grundsätzlichen Liebe, Vertrauen und Wertschätzung für den Mitmenschen. Das Ego wird etwas zurückgestellt. Das heisst, es geht darum zu lernen, was gut für einen selber, für sein Umfeld und seine Umwelt ist. Dies führt sowohl zu einer inneren, wie auch äusseren Frieden und Freiheit.

Jedes Kind hat naturgemässe Kräfte und Anlagen. Dies gilt es erst zu erkennen und dann dem Kind Möglichkeiten zu schaffen, wie es diese weiterentwickeln kann.

Diese "Herzenskräfte" sind die wichtigsten. Daneben gilt es auch die handwerklichen und schlussendlich die intellektuellen Kräfte zu entfalten. Aber es ist zu beachten: Herz, Hand und Kopf entwickeln sich nach eigenen Gesetzmässigkeiten. Aufgabe des Lehrers oder der Eltern ist es, diese Gesetzmässigkeiten kennenzulernen und sie möglichst zielgerichtet einzusetzen. Alle erzieherischen Einflüsse müssen sich unter allen Umständen der menschlichen Natur unterordnen. Die Bildung gemäss der menschlichen Natur ist somit die oberste Forderung Pestalozzis an die Erziehung. Nur sie ist "bildend", und jeder nicht naturgemässe Einfluss auf den Menschen ist "verbildend".

Coyote Teaching

Stalking Wolf war ein grosser Schamane. Viele Jahre bereiste er den gesamten amerikanischen Kontinent, um zusätzlich zu seinen Stammesüberlieferungen bei vielen anderen Native-Stämmen von Nord-, Mittel- und Südamerika alte Heil- und Lernmethoden zu erlernen. Um seine Erfahrungen der Nachwelt weiterzugeben, schulte er als alter Mann den Jungen Tom Brown in den überlieferten Weisheiten und Techniken. Tom Brown schrieb später viele Bücher und gab sein Wissen in Kursen und Lehrgängen weiter.

Im Prinzip ist Coyote-Teaching das Ermöglichen von Lernumfeldern, in denen die Kinder (oder auch Erwachsene) selbständige Erfahrungen machen können. Dadurch wird das Lernen optimal verankert. Jedes Kind

verbindet die neuen Erlebnisse und Erfahrungen mit seinem bisherigen Wissensschatz. Die neuen Lebenserfahrungen werden mit allen körperlichen Sinnen gemacht und durch das eigene Erleben emotional verankert. Mit Gesprächen über die gemachten Erfahrungen wird das Ganze auch intellektuell verknüpft. In dem Sinne sind auch hier grosse Parallelen zu Pestalozzis Grundverständnis sichtbar.

Zusätzlich kommt bei Lernerfahrungen im Wald auch der bewusste und sorgsame Umgang mit der Natur, den Pflanzen und Tieren dazu. Sehr viele Kinder können durch den heutigen gesellschaftlichen Lebensstil gar nicht mehr authentische Naturerfahrungen machen: Wie fühlen sich verschiedene Rindenarten an, wie riecht Laub vom Waldboden, wie macht man mit einfachen Mitteln ein Feuer, welche Pflanzen im Wald kann man essen, welche Geräusche nehme ich in dunklen Wald wahr, etc.

Die eigenen Erfahrungen und die positive Verstärkung der Kinder in allen Lernfeldern stärkt ihre Selbstkompetenz und damit ihr Selbstvertrauen.

Die Kinder sollen zu selbständigen, selbstdenkenden und eigenverantwortlich handelnden Menschen heranwachsen dürfen.

Weitere Grundsätze

Rudolph Steiner und Maria Montessori sind zwei weitere Exponenten, auf die das Lehrverständnis von KontextLernen fusst. Einerseits sind die beiden in ihrer Reinkultur diametral. Bei Rudolph Steiner steht der Mensch als Teil der grossen Gruppe und Maria Montessori stellt alleine das Individuum ins Zentrum. Doch beide haben viele positive Aspekte in ihrem Lehrverständnis, die im täglichen Umgang mit den Kindern und den Lerninhalten zum Tragen kommen.

Rollende Schule

Früher war es in vielen Berufen üblich, dass die Fachleute auf die Stör gingen. Sie besuchten mit ihrem wichtigsten Handwerkzeug im Gepäck die Kunden bei ihnen zuhause und erledigten dort die anfallenden Arbeiten. In der Bildung war es ja zumeist so, dass sich die wohlhabenderen Familien Hauslehrer leisteten, aber auch Stör-Lehrer waren anzutreffen. Dies ist natürlich heute nicht mehr so zeitgemäss, doch ist das Konzept grundsätzlich immer wieder prüfenswert.

Im Grundkonzept der meisten Schulen werden bestehende Lernfelder in einer Laborsituation dargestellt. Meines Erachtens ist es aber für die Bildung junger Menschen unabdingbar, dass sie mit wirklichen oder wirklichkeitsnahen Begebenheiten konfrontiert werden. Sie müssen mit realen, neuen Themenfeldern in Kontakt kommen, die sie dann mit ihrem bisherigen Erfahrungsschatz in einen Kontext stellen können. Sie sollen sich an Erfolgen erfreuen und an Misserfolgen wachsen dürfen. Vielen Kindern werden heute durch ihr Umfeld keine Misserfolge mehr zugemutet. Wenn die Kinder aber wieder lernen, einen Misserfolg nicht als

Scheitern, sondern als Lernerfahrung zu sehen, ist er nur ein Zwischenschritt zu eigenen, neuen Lösungen.

Um der Übertritt in andere Schulen und zu anderen Schulformen zu gewährleisten, wird bei KontextLernen auch ein grosses Augenmerk auf die Erarbeitung intellektueller Schulinhalt gesetzt. KontextLernen orientiert sich dazu auch am Lehrplan²¹.

Geschäftsform

KontextLernen ist eine Einzelfirma.

Geschäftsdomizil

Der Verwaltungssitz von KontextLernen befindet sich am Gloriweg 8a, 6403 Küssnacht.

Geschäftsführer

Schulleiter, Geschäftsführer und Lehrer ist Martin von Wyl, Primarlehrer, Schulleiter DAS und Wildnispädagoge.

Lernorte

Die Lernorte sind diverse Plätze in Wäldern im Kanton und den angrenzenden Gebieten, die mit dem Fahrzeug erreichbar sind. Der aktuelle Haupt-Standort befindet sich aktuell im Sarhau-Wald in Affoltern am Albis. Wenn die Witterung es zulässt, finden die Arbeiten draussen statt. Die Natur und der Wald werden als Lernort und Anschauungsbeispiel eingesetzt und als Lebensraum wertgeschätzt und sorgsam behandelt. Durch den Lernort Wald werden die Schüler für die Lebewesen des Waldes, den Wald als Biosphäre, für die Pflanzen mit ihren Inhalts- und Wirkstoffen, für den Wald als Ruhe- und Rückzugsort, für den Wald als Spiel- und Sportplatz sensibilisiert. Der sorgsame Umgang mit der Natur wird erfahren und gelebt. Im Coyote-Teaching wird eine Lernumgebung geschaffen und erkundet, in der die Kinder viele selbständige Erfahrungen machen können.

Die Schüler werden vor Ort verpflegt. Das Mithelfen bei der Zubereiten der Speisen und das anschliessende Aufräumen ist auf jeder Jahrgangsstufe Teil des Unterrichts. Gekocht wird möglichst auf offenem Feuer oder mit Hilfe von Gaskochern.

Bewegung und Sport wird in den bewegten Pausen alltäglich eingesetzt. Technisches Gestalten findet vorerst draussen mit Natur- und anderen Materialien statt. Bei einem späteren Zugang zu einem Werkraum wird

dieser miteinbezogen. Textiles Gestalten wird durch die Eltern zuhause abgedeckt.

Angestrebt wird ein Garten, der durch die Schüler bewirtschaftet wird und in dem sie die Jahreszeiten, das Gedeihen von Pflanzen beobachten und die Verantwortung für einen Teilbereich der Natur übernehmen können. Die geernteten Nahrungsmittel werden selber verarbeitet und gegessen.

Der Zugang zu elektronischen Lernmitteln kann mittels einem mobilen Zugang gewährleistet werden.

Als mittelfristiges Ziel wird angestrebt, einen fixen Standort zu finden, an dem eine grundlegende Infrastruktur aufgebaut werden kann.

Schulstube

Als rollende Schulstube wird ein langer Kleinbus eingesetzt, der für die Bedürfnisse der Schule umgebaut ist. Er beinhaltet ca. 8-12 Arbeitsplätze für Schüler, sanitäre Einrichtungen und kann beheizt werden. Eine ausladende Markise und Faltzelte bieten zusätzlichen Schutz. Dank Klapp-Mobiliar wird die Schulstube draussen aufgestellt, solange es die Witterung zulässt.

Immer mit dabei sind die notwendigen Utensilien zum Lernen und zum Kochen.

Der Bus kann bei Bedarf mit einem zur Schulstube umgebauten Wohnwagen ergänzt werden. Bei einer erfolgreichen Einführung kann KontextLernen zu einem späteren Zeitpunkt mit zusätzlichen Schulstuben und Lehrern erweitert werden.

Für die sehr kalte Jahreszeit steht ein geheizter Raum mit Tischen und Küche zur Verfügung, in der dem bei angenehmeren Temperaturen gelernt werden kann.



Schulart

KontextLernen ist eine Privatschule. Sie ist eine freie Schulform, die sich an den Grundsätzen von Johann Heinrich Pestalozzi, Rudolph Steiner und Maria Montessori und dem Coyote-Teaching nach Tom Brown jr. orientiert. Der Lehrplan 21, der Anschluss an weiterführende Schulen oder der Rückübertritt in die Volksschule sind fachlich gewährleistet. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Die Schule steht für Kinder der gesamten Volksschule offen, primär 4.-9. Schuljahr.

Schüleröffnung

Die rollende Schule startet auf den Schuljahresbeginn am 1. August 2023.

Schulzeiten

Die Schule beginnt um 8.00 Uhr und endet um 17 Uhr. Eingeschlossen in diesen Zeitraum sind eine Vor- und Nachmittagspause von je 15 Minuten und eine Mittagpause von ca. einer Stunde. Die verschiedenen Fächer werden im System der Planarbeit bearbeitet. Es existiert kein fächerbezogener Stundenplan.

Schultage

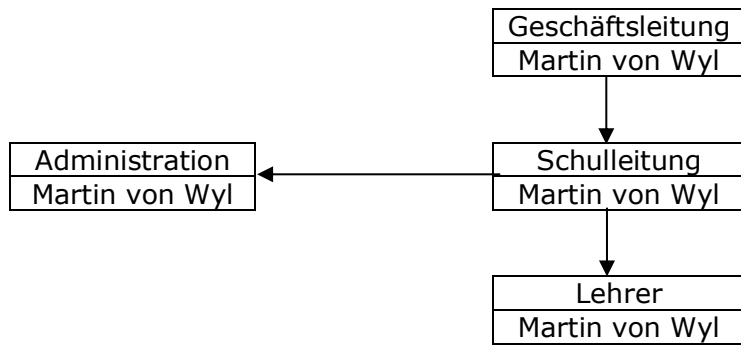
Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag jeweils den ganzen Tag statt. Die Schüler der tieferen Jahrgangsstufen werden in den Zeiten, die über das Stundensoll hinausgehen, betreut.

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr
08.00-09.30	Plan	Plan	Plan	Plan	
09.45-12.00	Plan	Plan	Plan	Plan	
12.00-13.00	Mittagspause				
13.00-14.30	Plan	Plan	Plan	Plan	
14.45-16.00	Plan	Plan	Plan	Plan	
16.10-17.00	Plan	Plan	Plan	Plan	

Ferien

Die Feriengestaltung findet rhythmisiert über das ganze Jahr verteilt statt. 5 Wochen Sommerferien Juli/August, 3 Wochen Herbstferien Oktober, 2 Wochen Weihnachtsferien, 2 Wochen Sportferien im Februar, Ostertage, 2 Wochen Frühlingsferien im Mai, Auffahrtstage, Pfingsttage, gesetzliche Feiertage.

Organigramm



Beurteilung

Die Schülerbeurteilung gliedert sich in drei Teilbereiche: Fremdbeurteilung durch Lehrer, Selbstbeurteilung durch Schüler, Fremdbeurteilung durch Eltern.

Die Zeugnisse werden in Wortform abgefasst und mindestens einmal jährlich abgegeben.

Mindestens einmal jährlich findet ein Beurteilungsgespräch mit Kind, Eltern und Lehrer statt, in der der aktuelle Lernstand, die Befindlichkeit des Kindes und die Perspektiven besprochen werden.

Weiterbildung und Weiterentwicklung

Prinzipiell startet die Schule als Ein-Mann-Organisation. Bei Bedarf wird die Schule auf mehr Lehrer und mehr rollende Schulstuben erweitert. Die Lehrer verfügen über eine angemessene Ausbildung, damit sie die Aufgaben im Sinne der Entwicklung der anvertrauten Kinder sorgsam übernehmen können.

KontextLernen arbeitet für die Weiterbildung mit anderen Privatschulen und privat unterrichtenden Lehrern zusammen. In diesem Rahmen finden ein fachlicher Austausch und gemeinsame Supervisionen statt.

Schulgrösse / Klassengrösse

In der Startphase wird eine Schulgrösse von 12-18 Schülern angestrebt, die altersdurchmischte betreut wird.